

Filmmacher Bodo Kaiser

über Vorgeschichte und Motivation für seine Filme „Gerhard Leo - deutscher Widerstandskämpfer in der Resistance“ und „Auf den Spuren ausgelöschten Lebens - Begegnung mit Robert Hebras“.

Als begeisterter Hitler Anhänger erlebte Bodo Kaiser im Alter von zehn Jahren das Dritte Reich. Wehrmachtsgeneral Rommel - „der Wüstenfuchs“ -, die Jagdflieger Mölders und Garland, U-Boot Kommandant Priem - sie alle waren für heranwachsende Jugendliche die „Popstars“ der damaligen Zeit.

Bodo Kaiser erinnert sich aber auch an die vielfältigen Mechanismen von Unterdrückung und Verfolgung durch das Naziregime, an die ständigen Gefahren durch alliierte Luftangriffe - oder später auch an den siegreichen Einmarsch amerikanischer Truppen.

In diesem Zusammenhang wurde aus dem ehemaligen Hitler-Fan ganz schnell - von heute auf morgen - ein Bewunderer der amerikanischen „Befreier“, die von ihren Panzern herunter reichlich Kaugummi und Schokolade verschenkten und ihn und seine Freunde aus einem abseits gelegenen beschlagnahmten Wohngebiet für Offiziere bereitwillig auf ihren Jeeps zu Fahrten in die Stadt mitnahmen.

Damals war ihm und den Freunden noch nicht klar, von welcher Art Regime diese fremden Soldaten das Land gerade befreiten. Es hieß, sie seien die Sieger und offensichtlich in friedfertiger Mission unterwegs. Das klang für die Jugendlichen glaubhaft, zumal die Soldaten sie äußerst freundschaftlich behandelten.

Nun, ganz allmählich, erst viele Jahre später, wurde den damaligen Heranwachsenden - unter ihnen Bodo Kaiser - das ganze Ausmaß der menschenverachtenden Politik der Nazis bewusst. Man hielt auf einmal Ausschau nach Bürgern, die Widerstand geleistet hatten gegen das Unrechtsregime und interessierte sich darüber hinaus für alternative politische Modelle. Die Studentenrevolte von 1968, das Entstehen organisierter kommunistischer Gruppen und der erfolgreiche Kampf gegen das Kernkraftwerk Wyhl waren Meilensteine auf diesem Weg.

Wiederum dauerte es Jahre bis sich die Möglichkeit ergab, mit Menschen Kontakt aufzunehmen, die während des Krieges ihr Leben für Freiheit und Menschenwürde auf's Spiel setzten. Dabei handelte es sich um Deutsche, die sich aktiv am Kampf gegen SS und Wehrmacht beteiligt hatten.

Bei Recherchen in dieser Richtung stieß Bodo Kaiser auf den deutschen Widerstandskämpfer Gerhard Leo, der in Südfrankreich in einer bewaffneten französischen Résistance-Gruppe am Kampf gegen die SS-Panzer-Einheit „Das Reich“ beteiligt war.

Daraufhin machten sich Bodo Kaiser und seine Mitarbeiterin Simone Adams gemeinsam mit dem 80-jährigen Gerhard Leo auf den Weg zu Schauplätzen, an denen damals jener erwähnte Kampf stattgefunden hatte. Dort kam es dann auch zu einer Reihe von Begegnungen mit ehemaligen Widerstandskämpfern aus Gerhard Leos Resistance-Gruppe.

Glücklicherweise hatte Leo einige Zeit zuvor ein Buch mit dem Titel „Frühzug nach Toulouse“ geschrieben. Dieses diente schließlich als „Drehbuch“ für die Video-Dokumentation.